

NZjunior/DKjunior -Wettbewerb Die Länder der Europäischen Union

Immer mehr Kinder und Jugendliche haben in den letzten Jahren die Möglichkeit, in fremde Länder zu fahren. Da sind einmal die Schüleraustausche, gegenseitige Besuche von Partnerorten, Auftritte von Kulturgruppen, Teilnahme an verschiedenen Ferienlagern, Rundreisen und nicht in letzter Linie Familien- und Verwandtenbesuche. Alles Gelegenheiten, Land und Leute kennenzulernen. Die meisten Fahrten gehen in Länder der Europäischen Union.

Und damit sind wir beim Thema unseres Wettbewerbes angelangt. Was ist die Europäische Union, dessen Vollmitglied auch Ungarn in absehbarer Zeit wird? Was wißt ihr von diesen Ländern und deren gesellschaftlichem System? Habt ihr schon einmal einen Landtag/ein Parlament besucht? Habt ihr mit Politikern oder anderen Persönlichkeiten gesprochen? Habt ihr Jugendliche und ihre Organisationen kennengelernt? Wie ist das Leben in diesen Ländern? Natürlich könnt ihr auch andere ähnliche Themen für euren Beitrag wählen. Legt Fotografien oder andere Bilder zur Illustration bei.

Selbstverständlich werden die besten Arbeiten prämiert und veröffentlicht. Auf die ersten drei Plazierten wartet eine einwöchige Rundreise durch Baden-Württemberg im Juli! Unbedingt Alter und Adresse angeben!

Einsendeschluß: 30. April 2002

Kennwort: EU-Länder

Adresse: NZjunior/DKjunior 1391 Budapest, Pf. 224

Lach mit!

„Was möchtest du werden, Richard?“ fragt Herr Müller.

„Zauberkünstler“, antwortet Richard.

„Übst du auch fleißig?“

„Und wie!“

„Was ist dein bester Trick?“

„Die zersägte Jungfrau.“

„Finde ich toll, das alles. Und was sagen deine Geschwister dazu? – Hast du überhaupt Geschwister?“

„O ja, dreieinhalb Schwestern.“

„Sag mal, warum zwinkerst du ständig mit den Augen?“

„Das kommt daher, weißt du, ich seh´ immer rote und grüne Ringe vor mir.“

„Das ist ja schlimm. Dagegen mußt du etwas machen.“

„Hab´ ich schon. Hab´ mir eine Brille gekauft.“

„Und?“

„Jetzt sehe ich die roten und grünen Ringe viel schärfer.“

„Wieviel Stückchen Zucker möchtest du gern in den Tee?“

„Sieben Stückchen, bitte.“

„Was? Sieben?“

„Ja, aber nicht umrühren. Sonst wird er zu süß.“

„Jetzt halt endlich deine Klappe“, sagt der Doktor zu Kati.

„Du quasselst ja pausenlos.“

„Und ich dachte“, sagt Kati beleidigt, „das hier ist eine Sprechstunde.“

NZjunior bedankt sich recht herzlich bei allen für die Weihnachts- und Neujahrsgrüße.

NZjunior

**Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest
Pf. 224 1391
Telefon: 302 67 84
302 68 77**

**E-Mail:
neueztg@mail.elender.hu**

NZjunior

1

4. Januar 2002

Was? Wo?

Wir spielen Theater

Seite 3

Mein Lesezeichenkalender

Seite 4-5

Wie könnt ihr Vögeln im Winter helfen

Seite 6

Zum neuen Jahr

*Egal ob im Sommer, Frühling
Herbst oder Winter,
ich bin immer wieder munter!
Mal unter dem Weihnachtsbaum,
dann im geschmückten*

Osterraum!

*Hauptsache ist, Langeweile
habe ich kaum!*

Geht es euch auch so wie Sándor Berta aus Wesprim? Langeweile kennt er kaum, wie aus seinem obigen Jahresgedicht hervorgeht. Er weiß auch genau, was er in jedem Monat machen möchte. (Lest dazu seinen Beitrag „Mein Jahresplan“ auf Seite 7!) Wie sieht es mit euren Plänen für das neue Jahr aus? Der Jahreswechsel war gewiß für so manchem ein geeigneter Anlaß, sich Gedanken über das neue Jahr und vor allem über Vorhaben, Wünsche und Pläne zu machen. Vieles davon bezieht sich sicherlich auf die Schule und das Lernen bzw. bei Schulabgängern auf die Frage, wo möchte ich, wo kann ich und wo werde ich weiterlernen? Denn Möchten und Können sind leider nicht immer identisch. Da spielen Wünsche, Vorstellungen und Möglichkeiten, nicht zuletzt aber die Lernergebnisse eine bedeutende Rolle. Ja, und auch ein eventuell späteres Studien oder eine Berufsausbildung sind schon jetzt zu berücksichtigen. Zu Wünschen und Vorstellungen gehören selbstverständlich nicht nur die Schule und die Pflichten. Schließlich und endlich nehmen auch die Familie und Freunde oder die Freizeitbeschäftigungen und Hobbies einen Teil eurer Zeit in Anspruch. Und mit wem, wie und wo man zum Beispiel seine knapp bemessene Freizeit sinnvoll verbringt, ist immerhin nicht einerlei.

Ich wünsche euch fürs neue Jahr alles Gute, recht viele Erfolge in der Schule sowie zahlreiche frohe und unterhaltsame Stunden ganz nach euren Wünschen!

*Eure NZjunior-Redakteurin
Beate Dohndorf*

Minderheitentag in Theresienstadt Kulturprogramm von Kindern und Jugend bestritten



„Komm, mein Schatz, tanz mit mir“, tanzten die Zweitkläßler



Mit dem Spiel und Tanz begeisterten die Kleinsten das Publikum

Lieder, Spiele, Tänze, Gedichte, Sketch und Musikstücke – dargeboten von den Kleinsten aus dem Kindergarten über Grundschüler und Gymnasiasten bis zur Jugendtanzgruppe und -kapelle – erfreuten das Publikum am 17. Dezember anlässlich der Feier zum Tag der Minderheiten im 6. Bezirk der Hauptstadt, in Theresienstadt. Eingeladen hatte die Deutsche Minderheitenselbstverwaltung des Bezirks, die, wie Vorsitzender *Gábor Bósz* in seiner Ansprache unterstrich, dem Deutschunterricht auf allen Stufen besondere Aufmerksamkeit widmet. Ihre Kenntnisse demonstrierten die jungen Mitwirkenden dann auch gekonnt auf der Bühne. „Die Kleinen können dabei sehen, was aus ihnen wird, wenn sie groß sind, und die Großen werden daran erinnert, wie sie früher als Jüngere waren“, meinte Deutschlehrerin *Eszter Keller Marton*, die

durchs Programm führte. Für einige war die Teilnahme am Kulturprogramm auch das Sprungbrett zum Rezitationswettbewerb der Hauptstadt.

Bei der Feier wurde auch die im vorigen Jahr von der Deutschen Selbstverwaltung gestiftete Auszeichnung für Verdienste um die Volksgruppe – eine Gedenkplakette und eine Urkunde – an *Dr. Jenő Hollós* und *Beate Dohndorf* überreicht. Gewürdigt mit einer Urkunde wurde außerdem die Arbeit folgender Pädagogen auf dem Gebiet des Deutschunterrichts: Direktorin der zweisprachigen Grundschule und des Gymnasiums in Theresienstadt *Frau Z. Paár*, die Deutschlehrerinnen *Frau B. Kéri* und *J. Vörös* (Grundschule Bajza Straße), *Frau A. Végh*, *B. Martikán* und *E. Keller Marton* (Grundschule Theresienstadt) sowie die Kindergärtnerinnen *Frau R. Ferenci* und *A. Ferenci*.

Anleitung zu „Mein Lesezeichenkalender“ (Seite 4-5)

Die einzelnen Strophen in den Monaten Januar bis Dezember sind ein Gedicht von Muth/Velt-haus. Beklebt den Kalender von hinten mit festem, nach Möglichkeit farbigem Papier. Schneidet

dann die einzelnen Monate fein säuberlich aus, ordnet sie nach den Monaten und heftet sie oben so zusammen, daß ihr jeden Monat abschneiden und als Lesezeichen benutzen könnt.

Für scharfe Denker

1. Was macht ein Indianer mit einer Bananenschale?
2. Es ist gelb, hat 22 Beine und zwei Flügel? Was ist das?
3. Liegt in der Wüste und ist unsichtbar. Was ist das? – Aber was ist das: Liegt in der Wüste und ist schwarz?
4. Warum kann man in einem lee-

- ren Sack keine Glasflasche zerschlagen?
5. Hockt im Wald und schreit „Aha“?
6. Warum haben die Giraffen so lange Hälse? – Und warum hängen die Blätter so hoch an den Bäumen?

Lösung:

1. Er wirft sie weg. 2. Eine chinesische Fußballmannschaft. 3. Ein gelber Sprachfehler. 6. Weil die Blätter so hoch an den Bäumen hängen. 4. Da-ber der Sack noch leer, wenn die Glasflasche drin ist? 5. Ein Uhu mit der Bindfaden. – Das ist der Schatten von dem gelben Bindfaden. 4. Ist mit die Giraffen sich nicht bücken müssen.

Sechs kleine Schneemänner



1. Links seht ihr ... und rechts seht ihr ... Schneemänner stehen. Wie viel sind in der Mitte zu sehen?

2. O weh, wie vielen fehlt die Nase?
Ich glaube gar, die futtert ein Hase!

3. Nun sagt nur: Habt ihr schon entdeckt, hinter dem wievielten Schneemann der Hase steckt?

4. Wieviel Knöpfe hat jeder Schneemann?

5. Auf welcher Seite stehen weniger Schneemänner? Auf der rechten oder auf der linken Seite?

6. Ihr könnt euch auch selbst solche Schneemänner herstellen. Auf dem Bild unten seht ihr, wie es gemacht werden muß. Faltet drei Bögen Papier in der Mitte zusammen und legt sie übereinander. Die Falte muß an einer Seite sein. Malt nun auf den obersten Bogen einen Schneemann. Achtet aber darauf, daß der untere Kreis bis an den Rand geht, denn das sind die zwei Schneemänner zusammengewach-

sen. Nun könnt ihr eure Schneemänner ausschneiden. Malt Augen, Nase und Knöpfe auf. Und was braucht ein ordentlicher Schneemann noch? Natürlich einen Zylinderhut. Die Hüte könnt ihr selbst malen, ausschneiden und sie dann den Schneemännern aufsetzen. Für die Hüte könnt ihr auch Buntpapier nehmen.

7. Lernt das Gedicht vom Schneemann!

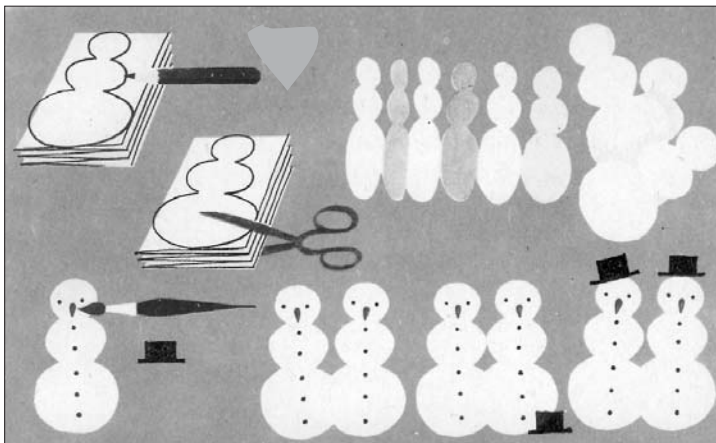
Bernhard Lins

Ich wär so gern ein Schneemann

Ich wär so gern ein Schneemann, dann hätt ich keine Fragen, dann hätt ich keinen Schnupfen und keine Hausaufgaben.

Ich wär so gern ein Schneemann, ich würd' im Garten stehen und müßte dann am Abend nicht so früh schlafen gehen.

Ich wär so gern ein Schneemann, doch halt, da fällt mir ein: Wo wär ich dann im Frühling, wo würde ich wohl sein?



Wir spielen Theater

Wie man zur Meisgeyergasse kommt –

ein Sketch (= kurze, wirkungsvolle Bühnenszene) nach einem Text von Hugo Wiener

Ein **Fremder** (einen Vorübergehenden fragend): Ich bin hier fremd – können Sie mir, bitte, sagen, wie ich zur Meisgeyergasse komme?

1. **Einheimischer** (sich am Kinn kratzend und suchend umherblickend): Meisgeyergasse ... Meisgeyergasse ... einen Moment ... ich kenne sie bestimmt ... Meisgeyergasse ...

2. **Einheimischer**: Was suchen Sie denn?

1. **Einheimischer**: Der Herr möchte wissen, wo die Meisgeyergasse ist.

2. **Einheimischer** (sich suchend umblickend): Meisgeyergasse ... die ist ganz in der Nähe ... – (einen dritten fragend) Kennen Sie sich hier aus? Der Herr möchte in die Meisgeyergasse.

3. **Einheimischer**: Aber natürlich. Meisgeyergasse ... die ist ... warten Sie ...

4. **Einheimischer** (dazukommend): Kann ich Ihnen behilflich sein?

Der Fremde: Bitte, ich möchte wissen, wie ich in die Meisgeyergasse komme.

4. **Einheimischer**: Meisgeyergasse? Die kann nicht weit sein. Das ist eine Seitengasse von der ... nein, das ist eine andere. Die Meisgeyergasse ist ...

5. **Einheimischer** (eben ankommend): Die Meisgeyergasse. Das ist doch eine Seitenstraße von der ... der ... Breitenfurter Straße.

4. **Einheimischer** (höhnisch lachend): Ha! Wo ist die Breitenfurter Straße und wo ist die Meisgeyergasse?

Der Fremde (schon ziemlich ungeduldig): Wo ist die Meisgeyergasse?

5. **Einheimischer**: Bei der Breitenfurter Straße.

4. **Einheimischer** (ungehalten): Machen Sie sich nicht lächerlich! Wenn ein Ausländer nach einer Straße fragt und Sie kennen sie nicht, dann geben Sie das zu!

Schließlich leben wir vom Fremdenverkehr!

5. **Einheimischer**: Halten Sie Ihren losen Mund! Ich bin ein geborener Breitenfurter! Ich weiß, wo die Meisgeyergasse ist!

Der Fremde (verzweifelt): Wo ist die Meisgeyergasse?

4. **Einheimischer** (stichelnd): Von

diesem Herrn werden Sie es nie erfahren! (Lachend) Ein geborener Breitenfurter! Wissen Sie, warum die meisten Breitenfurter nicht wissen, wie alt sie sind?

5. **Einheimischer**: Warum?

4. **Einheimischer**: Weil es sich jedes Jahr ändert!

Alle lachen.

Aufgaben

1. Lest die Szene mit verteilten Rollen! Klärt unbekannte Wörter! Achtet beim Lesen auf Deutlichkeit, Aussprache, Betonung, Lesegeschwindigkeit und Lautstärke!

2. Sprecht die Texte der Einheimischen auch in eurer Mundart und die des Fremden mit einem ausländischen Akzent! Wird der Fremde die Mundart oder die Hochsprache besser verstehen? Begründet!

3. Spielt die Szene wie richtige Schauspieler! Versetzt euch ganz in die Rollen der einzelnen Personen. Übt auch Gestik und Mimik!

4. Wie könnte die Geschichte ausgehen? Überlegt und spielt sie zu Ende!

5. Faßt die Geschichte mit eigenen Worten zu einem kurzen Text zusammen!

6. Schreibt selbst eine Bühnenszene zu folgendem Plan!

Personen: Ehepaar Müller

Frau Sauer, die streitsüchtige Nachbarin
(nur als Stimme hörbar)

Herr Sauer, der von seiner Frau unterdrückte Ehemann

Ort der Handlung: Wohnung des Ehepaars Müller, die genau über der Wohnung des Ehepaars Sauer liegt

Immer wieder sucht Frau Sauer auch wegen Kleinigkeiten Streit mit dem Ehepaar Müller. Allerdings geht sie nie persönlich in deren Wohnung, sondern schickt ihren Mann zum Streiten. Dies muß bei offenem Fenster so laut geschehen, daß Frau Sauer alles mithören und sich einmischen kann. Dabei ahnt sie nicht, daß sich ihr Gatte bei den Müllers wegen seiner streit- und herrschsüchtigen Frau heimlich leise ausweint und die lautstarken Streitgespräche am Fenster nur gespielt sind, damit Herr Sauer zu seiner Frau als „Held“ zurückkehren kann.

Schickt euren Sketch bis **31. Januar** auch an NZjunior.

Kennwort: Sketch

Adresse: NZjunior 1391 Budapest Pf. 224

Mein Lesezeichenkalender:

Dein Schneemann aus dem **Januar** lebt sicher nicht das ganze Jahr. Die Zeit vergeht.



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

Notizen

Und kommt die **März**ensonn' heraus, pack deine Rollschuh' wieder aus. Die Zeit vergeht..



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Notizen

Sag deinem Lehrer doch im **Mai**, die Ausflugszeit k m' nun herbei. Die Zeit vergeht.

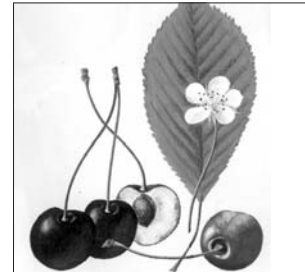


Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

Notizen

Die Zeit vergeht

Der **Juli** ruft: Kommt all herbei, denn jeder Kirschbaum hält euch frei. Die Zeit vergeht.



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

Notizen

Nutz die **September**winde aus, hol deinen Drachen aus dem Haus. Die Zeit vergeht.



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

Notizen

Zünd an in der **November**-nacht Laternen, die du selbst gemacht. Die Zeit vergeht.



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

Notizen

Die Fastnacht bringt der **Februar**, gesell dich zu der Narrenschar. Die Zeit vergeht.



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28			

Notizen

Bau im **April** ein weiches Nest, denn er bringt uns das Osterfest. Die Zeit vergeht.



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

Notizen

Was soll dir denn der **Juni** bringen? Im Freibad schwimmen, plantschen, springen.



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

Notizen

La  im **August** die Schule leer und fahre weg, vielleicht ans Meer. Die Zeit vergeht.



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

Notizen

Oktober schüttelt kostenlos Kastanien dir in deinen Schoß. Die Zeit vergeht.



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

Notizen

Sei auch für andre stets bereit, besonders in der Weihnachtszeit. Die Zeit vergeht.



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

Notizen

Wie könnt ihr Vögeln im Winter helfen?

Es hat geschneit. Eine dicke Schneedecke bedeckt die Landschaft. Unter dem Schnee liegen Samen und Früchte, aber auch überwintrende Insekten. Jetzt haben es die Singvögel, die bei uns den Winter verbringen, schwer, ausreichend Nahrung zu finden. Das gilt aber auch für Greifvögel wie Mäusebussard und Turmfalke sowie für Eulen.

Von Natur aus überstehen alle gesunden und kräftigen Vögel die kalte Jahreszeit auch ohne unsere Hilfe. Bis in den Winter hinein finden sie ihre Nahrung. Sie fressen Unkrautsamen, Wildfrüchte und Insekten. Aber auch kleine Säugetiere wie Feld- oder Waldmäuse werden vertilgt. Daher solltet ihr erst mit der Fütterung

beginnen, wenn wegen Frost, Eis und Schnee viele Vögel zu verhungern drohen.

Sammelt Früchte und Samen!

Am besten ist es, mit den Sammeln von Früchten und Kör-

nern schon im Spätsommer zu beginnen, die man dann gut getrocknet an einem luftigen Ort aufbewahrt. Gern gefressen werden Kerne von Sonnenblumen, Äpfeln, Birnen, Kürbissen, aber auch von Disteln und Löwenzahn. Eine bevorzugte Nahrung für manche Vogelarten sind auch Früchte von Eberesche, Weißdorn, Holunder und anderen Ziersträuchern.

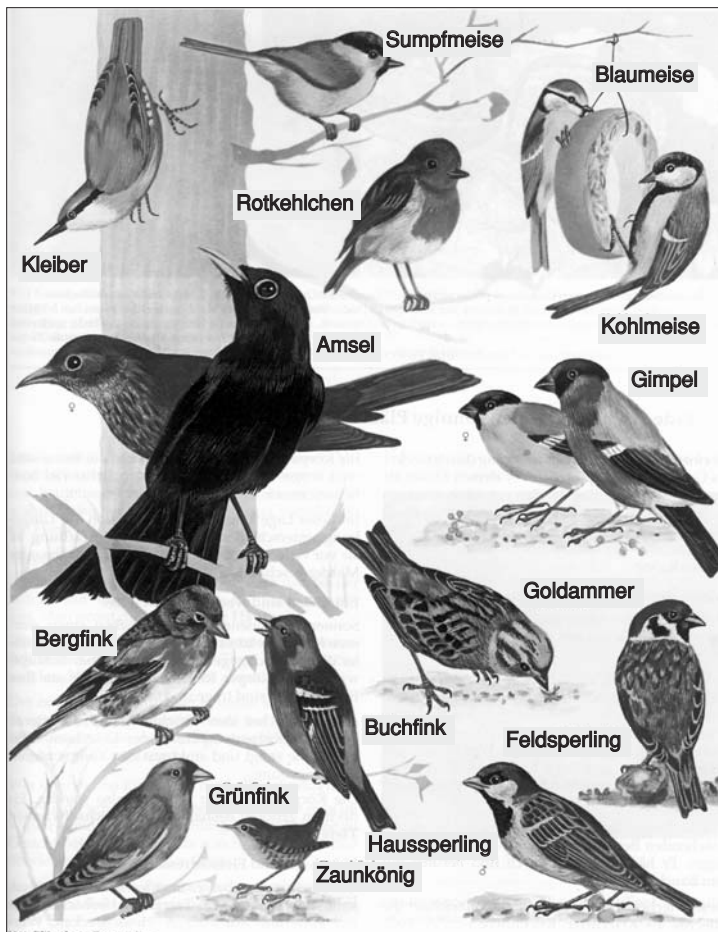
Körnerfresser

Auf den Futterplätzen stellen sich dann, wenn die Nahrung verstreut wurde, bald verschiedene Körnerfresser ein. Ihr erkennt sie an dem *dicken kegelförmigen Schnabel*. Zu ihnen gehören *Finkenvögel* wie Buchfink und Grünfink.

Meisen und *Kleiber* stellen sich erst dann auf Sämereien um, wenn die Insektennahrung knapp wird. Ihr *Schnabel ist spitzer* als der Kegelschnabel eines Körnerfressers. Er eignet sich nicht so recht zum Aufschneiden und Quetschen hartschaliger Samen. Sie müssen die Samen regelrecht aufmeiseln. Vielleicht hat der eine oder andere von euch schon einmal beobachtet, wie eine Meise mit wenigen Schnabelhieben einen Sonnenblumenkern geöffnet und den Kern herausgeholt hat.

Weichfresser

Amseln, *Rotkehlchen* und *Zaunkönige* sind ausgesprochene Weichfresser. Ihre *Schnäbel sind lang und spitz*. Sie suchen im Laub nach Insekten, Spinnen und Würmern. Sobald der Schnee aber längere Zeit liegenbleibt, könnt ihr für diese Arten eine geschützte Bodenfutterstelle mit Haferflocken, einem Fettfuttermisch, Mohnsamen und getrockneten Beeren versehen. Alles Futter muß trocken und frei von Konservierungsstoffen sein!



Vögel am Futterplatz: Vergleicht die Schnabelformen! Welche Vögel sind Körnerfresser, welche sind Weichfresser? Welche sind sowohl Körner- als auch Weichfresser?

Das Jahr beginnt mit dem Monat Januar. Im **Januar**, wenn die Tage nicht gar so kalt sind, dann bin ich auch draußen wie die vielen anderen Kinder und baue einen Schneemann oder gehe mit der Familie Snowboarden.

Im **Februar** ist Faschingszeit, oder wie es die Deutschen oft sagen: Karneval. Da wird natürlich viel gefeiert und gelacht! Ich mag diese Zeit sehr! Natürlich verkleide ich mich auch!

Im **März**, wenn die ersten Bäume anfangen zu blühen und es nicht mehr so kalt ist, fühle ich mich richtig wohl in meiner Haut und gehe oft mit meinen Freunden spazieren.

Im **April** warte ich wie jeder auf den Osterhasen, verstecke bunte Ostereier und feiere das Osterfest. Ich mag Ostern sehr.

Ach ja, im **Mai** duftet alles so wunderbar nach Blumen! Ganz besonders diese Maiglöckchen! Dies ist eben die Zeit der Blumen. Natürlich pflücke ich auch welche und stelle sie in eine Vase.

Im **Juni** ist es schon ziemlich warm, aber die Sonne brennt noch nicht so! In dieser Zeit (sie ist ja auch ideal dafür) gehe ich oft wandern und schlecke Eis!

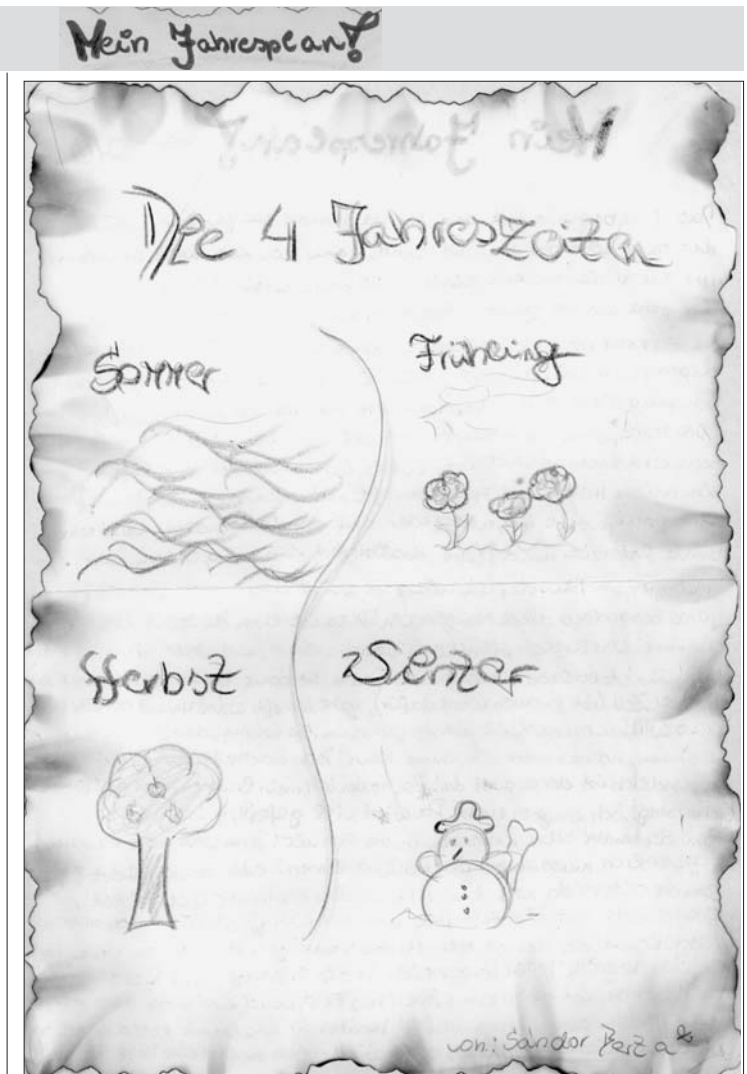
Also wirklich, im **Juli** ist es ja schon so warm, daß man da nur schwimmen und noch mehr schwimmen will! Das mache ich natürlich auch!

Ja, endlich ist der **August** da! Da haben ich, mein Bruder und viele Freunde Geburtstag! Ich sage es euch! Da wir viel gefeiert!

Im **September** sitze ich schon in der Schule! Aber was soll es schon?! Schließlich muß man ja auch etwas lernen! – oder etwa nicht?

Wenn der **Oktober** da ist, dann gibt es das berühmte Oktoberfest! Schon wieder ist die Zeit da, um zu feiern! Ich freue mich schon!

Jetzt kommt der Monat, der etwas trauriger ist, denn im **November** ist der Tag der Toten. Da gehe ich auf den Friedhof und bete!



Im **Dezember**, ist aber ein fröhliches Fest, und für uns das am meisten gefeierte! Für das Weihnachtsfest bereiten wir uns immer extra intensiv vor, weil es

wichtig ist, und es schön wird! – Ich mag dieses Fest sehr!!!

Sándor Berta
Klasse 6.b

Botev-Grundschule Wesprim

